



Wieso sind Schiffe weiblich?

Wieso verwendet man auf English und auf Deutsch bei Schiffsnamen den weiblichen Artikel?

An vielen Orten, wie Häfen, Seefahrer-Club oder -Bars und auch auf Küchenhandtüchern und sogar Postkarten, finden wir die nachfolgende Art von Prosa, aber die eigentliche Frage bleibt: Stimmt das noch?

Why is a ship called a she?

A ship is called a 'she' because there is always a great deal of bustle around her; there is usually a gang of men about, she has a waist and stays; it takes a lot of paint to keep her good looking; it is not the initial expense that breaks you, it is the upkeep; she can be all decked out; it takes an experienced man to handle her correctly; and without a man at the helm, she is absolutely uncontrollable. She shows her topsides, hides her bottom and, when coming into port, always heads for the buoys.

Wenn wir von der Sprache Shakespeares zur Sprache Goethes übergehen, ist es klar. Das Sprichwort behauptet, ein Schiff sei weiblich, mit folgender Begründung:

- Um ein Schiff ist immer viel Betrieb; Es hat normalerweise viele Männer um es herum;
- Es hat - meistens - einen runden Achtersteven
- Es braucht viel Bemalung, um es schön zu halten;
- Der Unterhalt kostet mehr als die ursprüngliche Investition;
- Es braucht einen erfahrenen Mann, um es richtig zu leiten. Ohne Mann am Ruder, ist es praktisch unkontrollierbar;
- Es zeigt gerne seine Aufbauten, aber versteckt sein Unterwasser und wenn es im Hafen ankommt, geht es direkt zu den Bojen*.
.. und so weiter.

Wortspiel : Bojen, b(u)oys auf english, boys = Junge

Kurz gesagt:

- Das Schiff ist wie eine Dame sofern es weiblich und schick ist;
- Schließlich scheint keine Dame stolzer und schöner zu sein als in einem brandneuen Segelanzug.

Aber nun etwas seriöser!

Warum werden Schiffen und Ländern (und manchmal auch Autos und anderen Fahrzeugen) so oft weibliche Pronomen vor gesetzt? Obwohl diese Praxis seit einiger Zeit, wahrscheinlich aufgrund des Feminismus, stetig abnimmt, ist sie dennoch tief in der Geschichte verwurzelt. Eine einfache Erklärung wäre, dass das lateinische Wort für "Schiff" - "Navis" - weiblich ist. Aber viele stimmen im Allgemeinen einer romantischeren Vorstellung des Phänomens Schiff als solches zu.

Der bekannte Autor eines amerikanischen Nautischen Wörterbuchs, John Rousmanière, führt dies auf den altägyptischen Glauben zurück, wonach Schiffe Glück bringende weibliche Wesen darstellten.

In der Vergangenheit wurden Schiffe nach Göttinnen oder kriegerischen Frauen von nationaler oder sogar historischer Bedeutung benannt, Frauen, die den Schiffen, welche Seeleute über die gefährlichen Ozeane beförderten, einen wohlwollenden weiblichen Geist verliehen.

Die Galionsfiguren von Schiffen wurden oft durch weibliche Darstellungen gebildet. Diese Praxis geht auf das 18. Jahrhundert zurück, eine nicht allzu entfernte Ära. Andererseits war der Aberglaube verbreitet, dass Frauen an Bord eines Schiffes (in menschlicher Form oder im Bild) ein schlechtes Omen seien!

Heutzutage hat sich nicht viel geändert, und Bill Schanen, Herausgeber des amerikanischen Segelmagazins "Sailing", sagte beispielsweise: "Schiffe sind weiblich, weil sie schön sind wie eine Symphonie von Kurven für Frauen und Schiffe."

Im Jahr 2002 kündigte die berühmte "Lloyds List", eine Revue der Handelsmarine die seit 268 Jahren in London veröffentlicht wird, an, dass sie Schiffe nur mit dem neutralen Artikel benennt. Der Vorwand war, dass ein Schiff ein Objekt ist, und nicht eine Figur oder eine Frau. Ein öffentlicher Aufschrei war die Folge und viele Seeleute protestierten heftig. Auch die Royal Navy sagte: "Unsere Schiffe bleiben Laydies."

Alles und sein Gegenteil

Es gibt jedoch einen rein britischen Ausdruck, der dem oben Gesagten völlig widerspricht: Das Wort "man-of-war" bedeutet Kriegsschiff. Ein Begriff, der im siebzehnten Jahrhundert geboren wurde und das Meisterwerk der englischen und französischen Marine bis zum neunzehnten Jahrhundert definiert. Es steht generell für ein Linienschiff oder ein ähnlich potentes Schiff.

Und besonders in Deutschland

Wie die Engländer verwenden auch die Deutschen den weiblichen Artikel, wenn es um Schiffe geht. In der Sprache Goethes wird für alle Schiffe, also auch U-boote, Segelboote, Frachter oder Yachten, auch für männlich oder neutral benannte, immer der Artikel "die" verwendet. Wir sagen folgerichtig "*die* Titanic" oder "*die* Gorch Fock". Ebenso wie die Engländer wird angenommen, dass Schiffe wie im Altertum und im alten Griechenland als Frauen gelten.

So finden wir in dieser Kultur auch den Begriff der Symphonie der Kurven eines Schiffes, die Einsamkeit der Seeleute bei langen Seereisen und das manchmal launische Verhalten, also die nicht immer optimalen Navigationseigenschaften von Schiffen. All dies mag zur weiblichen Bezeichnung beigetragen haben.

In Deutschland galten Schiffe jedoch nicht immer als weiblich. Im 15. Jahrhundert war von "der" Peter von Danzig die Rede und um die Jahrhundertwende war es noch üblich von "der" Bismarck zu sprechen. Erst unter Kaiser Wilhelm II. wurde der englische Brauch in Deutschland übernommen.

Im Frankreich

Auf Französisch ist die Verwendung des Artikels vor den Namen von Schiffen mit vielen Fragen verbunden, und auf dem Internet befindet sich eine wertvolle Webseite die <troisponts.net> heisst. Am 29. September 2015 wurde auf dieser Website ein Artikel von Nicolas Mioque zum Thema Geschlecht von Schiffen in Frankreich hochgeladen. Hier ist eine Zusammenfassung:

In den alten Tagen der Segelmarine war es Tradition, dass der Artikel ein wesentlicher Bestandteil des Namens der französischen Kriegsschiffe war und sich somit auf dem Heck der Schiffe befand. Zum Beispiel:

- Männlich für Schiffe wie: „Le“ Roi Soleil, „le“ Cerf
- Weiblich für Fregatten: „La“ Gloire, „La“ Belle-Poule

Mit der Einführung von mechanisch angetriebenen Schiffen zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der Artikel vor dem Namen der Dampfschiffe entfernt, aber für Segelschiffe behalten, und dies war bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts der Fall.

Zu dieser Zeit, Anfang des 20. Jahrhundert, bestand die Gewohnheit darin, den Namen von Schiffen systematisch zu vermännlichen. Zum Beispiel „le“ "Jeanne d'Arc". Gegen diese neue Praxis erhoben sich Stimmen, die sich dagegen aussprachen und an die Vernunft appellierten. Es gab eine Meinungsumfrage in den großen französischen Zeitungen und kurz danach, am 13. August 1934, legte der Minister der Marine François Piétri ein Rundschreiben mit drei Punkten fest:

- Erstens: Der Artikel sollte immer dann verwendet werden, wenn der Name eines Kriegsschiffes genannt wird, ohne ihm in seiner Kategorie vorangestellt zu sein, zum Beispiel: „la“ Jeanne d'Arc, „le“ Vauban.

- Zweitens: Wenn dem Namen des Schiffes der Name der Kategorie vorangestellt ist, muss der Artikel immer vor dem Namen stehen, wenn er integraler Bestandteil des offiziellen Namens ist. Im umgekehrten Fall wird er nicht erscheinen. Beispiel: der Zerstörer „Le“ Fantasque, das U-Boot „la“ Sultane.
- Drittens: Infolgedessen werden alle Sätze unter Verwendung dieses Artikels gebildet; wir müssen zum Beispiel sagen: Die Turbinen von „La“ Bourrasque, oder ich begeben mich auf „le“ Suffren. "

Heute, auf Französisch, erscheint die Frage nach dem Schiffsgeschlecht immer weniger kontrovers. Die Verwendung scheint zur systematischen Maskulinisierung von Schiffen für die Handelsmarine und zur Vereinbarung zwischen dem Artikel und dem Namen eines Kriegsschiffs für die „Marine Nationale“ zu führen. Im Gebiet „Yachting“ besteht die Tendenz zu Vermännlichung, sogar zu einer Neutralisierung des Namens.

Im Königreich Spanien

An der Basis hießen die drei "Karavellen" der Entdeckung Amerikas „la“ Niña, „la“ Pinta und „la“ Santa Maria, waren also weiblich.

Es scheint, dass es auch in diesem Land eine Marineetikette gibt, die ungeschriebene Standards respektiert, aber mit mündlichen Überlieferungen vereinbar ist, auch wenn sie manchmal zu falschen Ritualen führt.

Die allgemeine Regel besagt, dass das Geschlecht ursprünglich mit dem Schiffstyp verwandt war: Eine "Fregatte" war weiblich, aber ein "Navío" war männlich. Im Allgemeinen wird ein Boot, ein Transatlantik-Liner, ein Schiff, ein Segelboot oder ein Kanu als männlich betrachtet. Daher "el" Titanic. Einige Boote bleiben jedoch weiblich, wie die Karavellen von Columbus, oder z.B. die Fregatte „die“ Fragata Sarmiento.

Ein Schiff mit einem weiblichen Namen wie "Esmeralda" kann das männliche Geschlecht annehmen, indem es zugibt, dass es sich tatsächlich um das (Buque-kriegsschiff) Esmeralda handelt. Aber wenn der Name "La Esmeralda" ist, werden wir "der" (Buque) La Esmeralda sagen, obwohl es schockierend klingen mag, genau wie "le" oben erwähnte La Jeanne d'Arc.

Die Leute in Spanien sagen, dass ihre eigene Marine die Gewohnheit hat, alles zu komplizieren, und deshalb gibt es weibliche und andere männliche Schiffe, abhängig von der Art des Baus, wie es scheint. Einige Beispiele:

El Príncipe de Asturias, el Castilla, el Galicia, La Canarias, la Numancia sowie einige minderwertige Einheiten namens el Virgen del Carmen oder el Virgen de Lourdes, ohne das berühmte Schulschiff El Elcano zu vergessen.

Zusammenfassend: In Spanien, ist es „der“ Titanic weil es ein Liner ist. Wenn er eine Fregatte wäre, wäre es „la“ Titanic. Das heisst, es ist der Schiffstyp, der das Geschlecht definiert.

Nach den wenigen Quellen, die ich konsultieren konnte, besagt die derzeitige spanische Seetradition, dass die grundlegende und unbestreitbare Regel lautet, dass Schiffe der Armada (der Kriegsmarine) männlich sein müssen, während Handelsschiffe und Vergnügungsjachten weiblich sind. Wir begegnen also „der“ Elcano, aber „die“ Mario, was unglaublich scheint, aber ...

P.-A. Reymond

Dezember 2019

Webquellen :

<http://www.densatankers.com/>

<https://troisponts.net/>

<https://littleships.org/>

Schriftquellen:

Alle Bücher von Juan Carlos Mejías Taveró

